

Egypt Air im Tiefflug über Ober-Olm

ZWISCHENFALL 620 Meter tiefer als vorgesehen

Von
Markus Lachmann

OBER-OLM. Wer das Schauspiel gegen Mittag des 4. Juli beobachten konnte, dürfte nicht schlecht gestaunt haben: Eine Boeing 738 der Egypt Air donnerte im Tiefflug über Ober-Olm in Rheinhessen. Eigentlich sollen die Jets hier eine Höhe von 4000 Fuß (1200 Meter) über Normalnull haben und erst wesentlich später sinken, um in den Endanflug überzugehen. Doch diese Maschine, die aus Kairo kommt, geht schon viel früher runter. In Ober-Olm hat der Jet um kurz nach 14 Uhr eine Höhe von 580 Meter erreicht und ist damit 430 Meter über dem Ort, der 150 Meter über Normalnull liegt. In der grafischen Darstellung sieht man eine deutliche „Delle“ in der Flugkurve.

Die Flugsicherung in Langen bestätigt: Ja, der Jet sei stark vom vorgeschriebenen Gleitweg abgewichen. Warum, könne man nicht sagen. Der Lotse habe mit dem Piloten Kontakt aufgenommen und dieser daraufhin den Flieger wieder hochgezogen. „Wir haben das intern unter-

sucht und den Fall an die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung übergeben“, sagt DFS-Sprecherin Kristina Kelek. Bei der Bundesstelle in Braunschweig weiß man von dem Fall, hat ihn aber zu den Akten gelegt: Die vorgeschriebene Mindesthöhe sei eingehalten worden, heißt es dort.

Laut Luftverkehrsordnung beträgt die Mindesthöhe 300 Meter über dem höchsten Hindernis – dies gilt aber nicht für Starts und Landungen. Berthold Fuld vom Deutschen Fluglärmdienst hält die Höhenabweichung der B738 für „nicht normal.“ Die Grenze des kontrollierten Luftraums C liege in diesem Bereich bei 3500 Fuß (1067 Meter). Der Pilot sei damit in einen Luftraum geflogen, in dem Sichtflugregeln gälten. „Wenn sich der Luftfahrzeugführer nicht bewusst war, dass er Sichtflugregeln zu beachten hat, wäre das eine brandgefährliche Situation gewesen.“ Zudem seien zwischen der Abweichung von der normalen Flughöhe und der Reaktion etwa zwei Minuten vergangen – eine viel zu lange Zeit, so Fuld.

